

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratistbeilagen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 102.

Nebra, Mittwoch, den 22. Dezember 1909.

22. Jahrgang.

### Zum Tode König Leopolds.

Nach genau 44-jähriger Regierung erlag der zweite belgische Herrscher des mit Deutschland durch mannigfache Beziehungen verbundenen Nachbarlandes im Alter von 74 Jahren einem schweren Schlaganfall, dem die überaus kräftige Natur des Königs bis zuletzt noch in bewundernswürdiger Art gerohrt hatte. Bis zur Todesstunde hielt der König dem Anordnen der sein Leben bedrohenden Krankheit mit äußerster Stand und ließ sich in der Erfüllung seiner Pflichten nach seiner Willigung einengen. Dem

**Wirtschaftlichen Aufstrebung Belgiens**  
Frucht der Monarchie, dessen klare und nichterne Denkmäler die der Lösung realer Aufgaben stets mit Vorliebe und Beständnis zuwandte, die tatkräftigsten Anregungen und weitreichende Unterstützung entgegen. Seiner bedeutenden, von hartem Willen bezeugten Verbundenheit in erster Linie hat Belgien die angenehme Stellung in der europäischen Staatengemeinschaft zu danken, die es gegenwärtig einnimmt. Nicht minder hervorzuheben war die teils fährende, teils fördernde Wirksamkeit König Leopolds II. auf dem Felde der

**überseeischen Interessen**  
seines Landes, das in einem weit über seine räumliche Ausdehnung hinausgehenden Umfang sich an dem internationalen Wettbewerb erfolgreich zu beteiligen verstanden hat. Als hohes Verdienst von besonderem und maßgebendem Wert werden die Belgier ihrem nun verewigten König die Erwerbung der gemalten Kongofolonie anrechnen, die dem unternehmungstüchtigen Volke der Belgier ein weites Gebiet zur Verfügbung eröffnete. So hinterläßt der hochgeachtete Herr seinem königlichen Nachfolger ein Land, zu dessen Glanz er nicht fähig beglückwünschten würde. Mit diesen Worten beginnt die Rede, die König II. ihren Artikel über den Tod des belgischen Königs. Und solche oder ähnliche Worte klingen aus allen Presseblättern wieder, die sich zu dem Tode des Königs äußern. Besonders läßt

**die belgische Presse**  
dem toten König Würdigkeit widerfahren. Eine radikale Zeitung schreibt: „Der Herrscher, der soeben gestorben ist, war eine der vornehmlichsten Figuren und Charaktere aller europäischen Völker. Er war unerschrocken vor der Macht, er hat man Jähzorn macht. Er hatte dafür alle Eigenschaften, aber auch alle Fehler, es fehlte ihm nur eine größere Höhe, die unter kleinen, geschickten und belgisches Belgien ihm nicht fehlen konnte. Das ganze Leben war daher eine Reihe von Anstrengungen seiner imperativen Natur, um diese Wirklichkeit zu erlangen, auf die ihn alle Kräfte seines Geistes hinbrachten.“

Die liberale „Gronique“ sagt: „Wahrscheinlich, die sich mit der größten Energie und sogar in ungerechter Weise gegen sein Lebenswerk empor, müßten doch anerkennen, daß er kein gewöhnlicher Mensch war. Er hat sich in der Wahl seiner Mittel verhalten zu erhaben, aber eine so große Entfaltung von Tätigkeit und sein die Zukunft so weit umfassender Blick mußten ihn manchmal irreführen. Wir wollen den verdorbenen Monarchen nicht nach seinem Privatleben beurteilen. Alle Angriffe, die in dieser Hinsicht gegen ihn gerichtet werden, können in seiner Weise die politische Tragweite seines Lebenswerkes verringern. Wir erklären ohne Scheinwerkel, daß seine Regierung eine große Regierung gewesen ist.“

**Das Privatleben des Königs,**  
der mit seinen Töchtern Stephanie und Louise im Zwielpat lebte und mit der Baronin Baughan zur linken Hand verheiratet war, ist schon bei seinen Begehren mancher scharfen Kritik ausgelegt gewesen. Sie fehlt naturgemäß auch jetzt nicht. So schreibt z. B. ein liberales Blatt: „Die Geschichte wird behaupten, daß König Leopold weder als Vater noch als Gatte vorwiegend geliebt ist. Die Geschichte wird den verdorbenen Monarchen beurteilen, aber dabei immer hervorheben, daß er ein großer König gewesen ist.“

Die Barier Monatsblätter in denen König Leopold von Belgien große Artikel, in denen sie den verdorbenen Herrscher als das

heute gern königliche Nebenmännlichkeit sich zu schmücken trachtet; er liege allein durch überlegenen Verstand und Willenskraft, und er wurde so der Schöpfer des modernen Belgiens. Die Eigenschaften seines Volkes boten ihm reichen Bildungsschloß. Er konnte sie mit einer überlegenen Staatskunst, die ihn in die Reihe der großen Weltgeister treten läßt, an die Seite Richelieus und Peters des Großen, Bismarcks und Cavour.“

**Belgien ohne König.**  
Nach der belgischen Verfassung tritt nach dem Tode eines Souveräns ein kurzes Interregnum (eine königliche Zeit) ein. Die Verfassung sagt diesbezüglich: „Von Tage des Todes des

\* Ein bekannter englischer Finanzmann Ernest Cassel ist in diesen Tagen der Gast Kaiser Wilhelms gewesen. Er hat in Berlin mit führenden Männern der Bankwelt eingehende Besprechungen gehabt, die von weittragender Bedeutung für die Umgestaltung des Verkehrswezens in der Türkei sind. Einigliche Abmachungen zwischen den deutschen und englischen Kapitalisten sind jedoch nicht getroffen. Kaiser Wilhelm zeichnete seinen englischen Gast bei der Tafel, zu der auch Reichsminister von Weismann-Hollweg geladen war, besonders aus.

\* Wie verlautet, hat sich das preuß. Staatsministerium in einer längeren Sitzung mit der

\* Im obdenburgischen Fürstentum Saxe-Weimar auch im nächsten Jahre nur drei Viertel der Steuern erhoben, da das Land bei 1500 000 M. Einnahmen und 1300 000 M. Ausgaben nur 200 000 M. Überschuß hat.

\* Der altenburgische Landtag ist geschlossen worden. Im Frühjahr 1910 ist die Neuwahl nach dem neuen Wahlgesetz statt.

\* Die Landtagsfraktionen in Sachsen-Weimaring haben den Liberalen antichristliche Beschlüsse gefaßt.

\* Zu der vor einigen Tagen erschienenen amtlichen Nachricht, wonach in Ostschon Ostafrika eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt geschaffen werden soll, verlautet, daß ähnliche Bestrebungen auch für das Schutzgebiet Kamerun im Gange sind. In dem hochgelegenen gebirgigen Bezirk Dschang soll nach der Absicht des Gouverneurs Dr. Schönmacht eine Viehzuchtstation geschaffen werden, die nach und nach zu einer den verschiedensten Viehrassen der tropischen Landwirtschaft und Viehzucht entsprechenden Versuchsanstalt ausgebaut werden wird.

**Frankreich.**  
\* In der Deputiertenkammer erklärte bei der Beratung des Budgets Justizminister Barthou, er erkenne den Beschlüssen des Reichs zu, sich in Verbände zumanzuschließen.

**England.**  
\* Nach Londoner Mitteilungen sollen in England Schiffschiffe ganz neuer Art auf Grund der Ergebnisse von Versuchen der Admiralität gebaut werden, und zwar noch vor Ablauf des Finanzjahres. Jedes Fahrzeug soll über 1000 Mann Besatzung an Bord haben; dagegen sollen weniger Geschiffe als in den letztgekauften Panzern aufgestellt werden. Diese Geschiffe werden aber größere Feuergeschwindigkeit und Tragweite aufweisen.

**Italien.**  
\* Die Folgen der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und König Viktor Emanuel werden immer sichtbar. Um die Handelsbeziehungen zwischen Italien und Spanien zu fördern, sollen in Petersburg, Moskau und Odesa italienische Handelskammern gegründet werden. Der russische Anwalt Jermolow wird in den nächsten Tagen in Stalien eintreffen, um mit den größten Bankern und den launischsten Körperchaften Fühlung zu nehmen.

**Belgien.**  
\* Unter den Verleibstungsbewegungen, die aus Anlaß des Todes König Leopolds als belgischen Völkereingangs sind, befindet sich auch ein Telegramm des Papstes, das des Verstorbenen in sehr anerkennenden Worten gedenkt.

**Holland.**  
\* Die zweite Kammer hat nach längeren Verhandlungen beschlossen, die Frage der Annoncensteuer durch die Firma Strupp in die Hände einer Kommission zu legen, die in ebenfalls nichtöffentlicher Sitzung Bericht erstatten soll.

**Österreich.**  
\* In der Reichsratskammer ist es gegenwärtig der Beratung des neuen Sprachengesetzes zu ständischen Gesetzen. Nur dem energischen Eingreifen der Landtagsmitglieder gelang es, die Abgeordneten zu verhindern, handgemein zu werden.

\* Die Budgetkommission der Duma hat in geheimer Sitzung einstimmig die von Kozorgansatzion des Herrers nötigen Kredite bewilligt.

**Walesstaaten.**  
\* Der griechische Finanzminister begünstigte in der Kammer bei der Beratung des Staats die Aufnahme einer Anleihe als unerlässlich. Man ist sich allerdings noch nicht ganz klar, welchen Sinn man mit dieser Anleihe beabsichtigt hat.

**Spanien.**  
\* Die Revolution in Maragao scheint mit einem Siege der Rebellen beendet zu haben. Wenigstens ist der auch von den D. Staaten beauftragte Präsident Selaya an seinem Hofen zurückgeblieben. — Ob die jetzt eingetretenen Ruhe aber von Dauer sein wird, ist sehr zweifelhaft.

\* Nach langen Zögern hat nun auch die japanische Regierung zur Lage in Ostafrika eine Erklärung abgegeben. Sie übt nicht so hoffnungsvoll und zuverlässig, wie die russische Regierungslage, spricht aber die Ansicht aus (nicht die Hoffnung), daß die mannigfachen Fragen auf freundschaftlichem Wege erledigt werden mögen.“

### Zum Thronwechsel in Belgien.



König Albert. Königin Elisabeth. Der Thronfolger Prinz Leopold.

Der Nachfolger König Leopolds auf dem belgischen Thron ist der 34-jährige Prinz Albert, ein Sohn des Grafen William von Wamban, des ältesten Bruders des Königs Leopold II. König Albert hat schon während der letzten Regierungsjahre seines Oheims im öffentlichen Leben Belgiens eine große Rolle gespielt; besonders machte ihn die Informationsreise in die Kongofolonie populär.

Der neue König ist seit 1900 mit der Herzogin Elisabeth zu Bayern verheiratet; sie ist eine Tochter des vor kurzem verstorbenen Herzogs Carl Leopold, des berühmten Augenarztes. Das Paar hat drei Kinder: zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, der derzeit den Thron belgischen thron, heißt Leopold und wurde am 3. November 1901 in Brüssel geboren.

Königs auf zur Gewöhnung seines Nachfolgers auf dem Thron werden die konstitutionellen Nachvollkommenheiten des Königs ausgeübt von einem Rat der Minister im Namen des belgischen Volkes. Der König nimmt nicht oder wenig von Thron, als bis er vor der vereinigten Kammer dem Thron die Eid geleistet hat. Der Thronfolger wird am 23. den Eid leisten und demnach erst tatsächlich als König gelten. Bis zu seiner Thronbesteigung hat König Albert noch mancherlei

Wahlrechtsfrage beschäftigt. Es sollen die belgischen Verfassungen gefaßt worden sein.

\* Bei der preuß. Landtagsberatung in Magdeburg für den ausgeschriebenen Abgeordneten Zuchowert wurde Fabrikbesitzer Otto Brunton (nat-lib) einstimmig gewählt.

\* Die Sozialdemokraten blieben bei Wahl fern. Die Präsidentschaft für 1910, die vor ihrer Verfassungsgesetzgebung anlässlich der ersten Versammlung der Abgeordneten, die die Wahrscheinlichkeit einer Preisserhöhung bringen. Wie die Pharmazeutische Zeitung erzählt, zeigt nur der allgemeine Teil der Lage ein wesentliches Bild als früher, mit Änderungen allerdings meist nur äußerlicher Art. Eine belgische Preisauflage kommt den höheren Gerichtshöfen mit 200 und 500 Gramm zuzuge. Dann sollen die Pappschachteln entsprechend den höheren Verkaufspreisen teurer berechnet werden, und schließlich wird die Nachzahlung auf die Zeit von neun Uhr abends ausgedehnt.

\* In der Sitzung der Zweiten Kammern der Reichsratskammer beantragte der Minister des Innern eine Anfrage betr. die Einführung der Schiffsahrtsabgaben und gab eine längere Erklärung ab, in der er den Standpunkt der Regierung, wie er in der ablesenden schifflich-bahnbahn Denkchrift niedergelegt ist, darlegte. Der Minister bemerkte, daß die gegenwärtigen Verhandlungen verwickelt sind, das Ergebnis daher nicht mitgeteilt werden könne. „Die großherzogliche Regierung ist, so schloß der Minister, obwohl sie unverzüglich festhält an ihrer bundesfreundlichen Gesinnung, und großen Wert auf das Fortbestehen der bisherigen guten Beziehungen zur Reichsregierung und zur preussischen Regierung legt, zu ihrem Bedauern außerstande, dem Antrag der preuß. Regierung zuzustimmen.“ Die Erklärung wurde von der Kammer mit großem Beifall aufgenommen.

\* Der obdenburgische Landtag hat bei der Beratung zur Veranlassung der Reichsregierung in zweiter Sitzung mit 25 gegen 17 Stimmen einstimmig angenommen.

**unangenehme Angelegenheiten**  
zu erledigen. Zunächst hat nun die Auslieferung mit den bisher aus Belgien verbannten Töchtern des Königs Stephanie (ehemals Kronprinzessin von Österreich) und mit Louise (ehemals Prinzessin von Koburg) und mit Louise (ehemals Prinzessin von Koburg) zu erfolgen. Zugleich aber muß auch das Testament des Königs bezüglich seiner morganzahligen Gattin, der Baronin Baughan, und ihrer Söhne vollstreckt werden. Louise von Koburg hat zwar das Eigentum der Baronin mit Verzicht belegen lassen wollen, in dessen hat das Gericht dem Antrag nicht stattgegeben. Dagegen hat die Regierung der Baronin einen Ausweisungsbefehl ausgesprochen (auch Leopold II. ließ die morganzahligen Gattin seines Vaters, die Gräfin Weyer nach besten Tode ausweisen). Alle diese Angelegenheiten sollen vor der Thronbesteigung erledigt sein. Als dem verstorbenen König mitgeteilt wurde, daß das Ende seines Vaters nicht vorüber, äußerte er: „34 bin bereit.“ Sogleich findet den Thronfolger jede Verabredung und jede Not der Stunde so gefaßt zur Erfüllung seiner Pflichten; denn „bereit sein ist alles“.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
\* Kaiser Wilhelm hat an König Albert von Belgien anläßlich des Todes König Leopolds II. ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm geschickt. — Der preuß. Hof legt Hoftrauer von drei Wochen, bis zum 7. Januar 1910 einsehlich, an.











## Fähre-Verpachtung.

Die der Gemeinde Grosjena gehörige Fähr-Fähre wird am 1. April 1910 pachlos und soll dabei anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Es steht hierzu Termin am **Dienstag, den 28. Dezember 1909, nachmittags 2 Uhr** im Boig'schen Gasthose zu Grosjena. Es werden dabei Pachtliebhaber, welche Sachkenntnis besitzen, mit dem Bedeuten eingeladen, das zur Liebernahme der Pachtartikeln und der zu stellenden Kaution ein disponibles Vermögen von mindestens 600 Mark im Termin nachzuweisen ist.

Die Bedingungen im Termin.  
Grosjena, den 18. Dezember 1909.

### Der Gemeinde-Vorstand.

### Königl. Preuss. Lotterie.

Die Auszahlung der Gewinnbeträge erfolgt von heute ab.  
Die Erneuerung der Lose 1. Klasse 222. Lotterie bitte gütlich zu bewirken.  
Nebra. Waldemar Kabisch.

### Herm. Schwiecker,

Uhrmacher, Burgstraße 45, empfiehlt:

- Herren- und Damen-Uhren,
- Freischwinger, Regulatoren,
- Wand-, Wecker- u. Küchen-Uhren.
- Uhrketten, Ringe, Armbänder,
- Brotschen, Ohrringe, Manjettentastknöpfe, Medaillons u. Anhänger.
- Barometer, Thermometer,
- Brillen und Vincenez.

### Näh- und Sprechmaschinen billigst.

Frische Bücklinge u. Sprotten empfiehlt Waldemar Kabisch.

### Flaschenbier

hält stets auf Lager Fritz Eigendorf.

### Achtung, Landwirte u. Gewerbetreibende. Achtung.

Bevor Sie Ihre Rechnung für die elektrische Anlage bezahlen, wenden Sie sich vertrauensvoll an unterzeichnetes Institut, dadurch können Sie viel Geld sparen, indem Sie vor alzhohen Forderungen geschützt werden.

### Abonnieren

Sie zur Prüfung Ihrer elektrischen Anlage und des Zählers in gutem Zustande bleibt, indem sich die bei der Prüfung zeigenden Fehler für geringe Unkosten beseitigen lassen.

### Abonnieren

Es laden zum Abonnieren ergebenst ein

Revisionsbureau „Elektroschub“ Weissenfels a. S. Wienstraße 67 I.

### Pelzwaren

als: Stolas, Muffe, Kragen, Mützen, Fussmäcke u. s. w. empfehle bei grösster Auswahl in den verschiedensten Pelzarten zu den billigsten Preisen.

### Filzhüte und Mützen für Herren und Knaben,

höchste Neuheit! kauft man billigst bei Otto Maess, Kürschnermeister.

### Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und empfiehlt:

H. Davids Honig- und Nigunfuchen, feinste Lebkuchen, reizende Marzipan-Artikel, Königsberger und Lübecker Marzipan, feinste Desserts und diverse Schokoladen von Hildebrand & Sohn, Savotti, Berger usw. Konbonnieren, von den billigsten bis zu den elegantesten, grosse Auswahl in Christbaum-Konfekt, ff. Mandel- und Rosinen-Stollen, sowie Bestellungen darauf werden sorgfältig ausgeführt.

Schaustend Konditorei Albert Pannier.

### Vielseitige Anregung und Belehrung gewährt:

### Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1910

365 Tagesblätter mit 365 Familienschildern, und Skizzen, kulturhistorischen und kunsthistorischen Darstellungen sowie einer Jahresübersicht und vollständigen Bilderregister

zum Aufhängen als Adresskalender eingerichtet Wohlfeile Ausgabe: 1 Mark 75 Pfennig Liebhaber-Ausgabe auf holzfreiem Papier: 2 Mark 25 Pfennig

Multifarbene Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

### Flüssiges Brot

in der Flasche ist das altberühmte Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlichseits anerkannten grossen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbekömmlichen, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und alt, Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichen Hausrunk. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker versetzten Malzbiere verwechselt werden. Nur echt bei: Moritz Elsner in Wennungen.

### Wesler-Lachs, geräuchert, feinst

und Lachs in Gelee in Dosen empfing Waldemar Kabisch.

### Saugschweine

hat Donnerstag, den 23. Dezember abzugeben Karl Hamel, Nebra.

## Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu niedriger Preisen

### Handarbeiten

vorgezeichnet, angefangen und fertig in allen Genres nebst sämtlichen Zutaten.

### Damen- und Kinder-Hüte,

modern und schön.

Neuheiten in Balltüchern, Sportjacks, Koppfüllen, Chenillejacken, Kinderkapotten, Damenwesten zc. Große Auswahl modernster Wirtschaftsjacks, Tändel- und Kinderhütchen, Korsetts, Taigehüder.

Das Neueste in Herrenkravatten, Kragenjacken, Servietten, Stragen und Manschetten, Stäbe, Ball- und Winterhandschuhen.

### Schmuck- und Galanteriewaren.

Helene Metzke. Mitglied des Nebra-Parvereins.

## Räumungsverkauf von Spielwaren

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis Neuse, Klempnermeister.

### Meyers Klassiker-Ausgaben

Unbertroffene Korrektheit - Schöne Ausstattung

Armin, 1 Band, geb. . . . . 2 Mk.	Körner, 2 Bände, geb. . . . 4 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. . . . 2	Lessing, 5 Bände, geb. . . 12
Bürger, 1 Band, geb. . . . . 2	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . 6	Mörke, 3 Bände, geb. . . . 6
Eichendorff, 2 Bände, geb. . 4	Nibelungenlied, 1 Bd., geb. 2
Gautier, 1 Band, geb. . . . . 2	Novalla u. Fouqué, 1 Bd., geb. 2
Goethe, 15 Bände, geb. . . . 30	Platen, 2 Bände, geb. . . . . 4
Gothe, 30 Bände, geb. . . . 60	Reuter, 5 Bände, geb. . . . 10
Gottsched, 3 Bände, geb. . . 6	Richter, 7 Bände, geb. . . 14
Hauff, 4 Bände, geb. . . . . 8	Rückert, 2 Bände, geb. . . 4
Hebbel, 4 Bände, geb. . . . . 8	Schiller, 8 Bände, geb. . . 16
Heine, 7 Bände, geb. . . . . 14	Schiller, 14 Bände, geb. . 28
Herder, 5 Bände, geb. . . . . 10	Shakespeare, 10 Bde., geb. 20
H. v. Hofmann, 4 Bde., geb. . 8	Tieck, 3 Bände, geb. . . . 6
Immermann, 5 Bände, geb. . 10	Uhland, 2 Bände, geb. . . 4
J. v. Minck, 5 Bände, geb. . 10	Wieland, 4 Bände, geb. . . 8

Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

### Schöner Teint

ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse, samtweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Wies dies erzeugt allein die echte Steckenpferd-Milchmild-Seife von Bergmann & Co., Raddeburg.

à St. 50 Pfg. bei: Walter Gutmuths und Apotheker Schoffer.

### Flaschenbier

aus der Brauerei von F. Oetler, Weissenfels: Bier nach Pilzner Art, Lagerbier, Monopolbier, Eicht-Münchener Löwenbräu, Eicht-Münchener, Köstritzer Schwarzbier, empfiehlt Moritz Elsner, Brauerei Wennungen.

## Schützenhaus.

Sonntabend, den 1. Weihnachtsfeierabend, von abends 8 Uhr ab, grosses Extra-Konzert, ausgeführt von der gesamten Stabkapelle, wozu freundlichst einladen B. Wächter. P. Schlaf.

### Krieger-Berein Nebra.

Am 1. Weihnachtsfeierabend, findet im Saale des „Preussischen Hofes“ Unterhaltungsabend, bestehend aus Theater- und Gesangsvorträgen, statt. Am reich zahlreichen Besuch, auch von Nichtmitgliedern, bittet der Vorstand.

### Turn-Verein Nebra.

Montag, den 27. Dezember 1909, findet im Saale des Preussischen Hofes unter diesjähriges

## Weihnachtsvergnügen,

bestehend in Konzert und Ball statt, wozu Turneunde und Gönner freundlichst einladen der Vorstand.

### Programm.

1. Teil:
  - 1) Freich, Fromm, Frohlich, frei! Marsch von Linhart.
  - 2) Ouverture „Ein Tag in Wien“ von Suppe.
  - 3) Ein heiligen Abend, 12 Weihnachtslieder mit Einleitung und erleuchtendem Licht von Berner.
  - 4) „Du bist so lang mein Herz noch schläft mein Vöschel auf der Welt“ Sololied von Pösch.
- II. Teil:
  - 5) Fantasia a. d. Op. „Abergang“ von Wagner.
  - 6) Zuermerische Übungen.
  - 7) „Moderne Jungfrauen“ Duett von Kallied.
  - 8) „Winterabend“ Tanzregie, ausgeführt von 12 Damen.
  - 9) „Radebeumer Wein“ Sololied von Hansmann und Michel.
- 10) Rantage über „Sträubel“ für Tromba-Solo v. Koch.
- 11) Am 7. Himmel! Polpourri von Ferras.
- 12) „Die Vetterleierlein“, Liederspiel in einem Akt von Paul Lehmann. Musik von Hugo Reimicker.

### Preussischer Hof.

Zum 2. Weihnachtsfeierabend, grosses humorist. Konzert der beliebten Duettisten Heimbach u. Hoffmann. Eintritt im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein Fr. Maertens.

### Schützenhaus.

Den 2. Weihnachtsfeierabend, von nachmittags 3 Uhr ab, Ballmusik, wozu freundlichst einladen B. Wächter. P. Schlaf.

Für die Beweise der Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau sage ich hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank noch Herrn Oberparrer Schwegler für seine trostreichen Worte am Grab, sowie allen, die ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte trugen und geleiteten. Nebra, den 19. Dezember 1909. Der trauernde Gatte Gustav Röse.

### Großwangen.

Den 2. Weihnachtsfeierabend, von abends 7 Uhr ab, Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladen O. Bobardt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Etzlig in Nebra. Hierzu Landwirtschaftliche Mitteilungen und eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 102 des „Nebräer Anzeiger.“

Nebrä, Mittwoch, den 22. Dezember 1909.

## Bermischtes.

Nebrä, 20. Dezember. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr flog ein Luftballon in der Richtung von SW. nach NO. über unsere Stadt. Der Ballon bewegte sich in geringer Höhe langsam vorwärts und konnte bei dem klaren Himmel lange beobachtet werden. Es war der Ballon „Erfurt“, der gegen 1/2 1 Uhr in Erfurt aufgestiegen war. Die Landung erfolgte glatt erst

nachts 10 Uhr in Güstrow in Mecklenburg-Schwerin.

Steigra. Der über den ganzen Kreis Querfurt verbreitete landwirtschaftliche Verein Steigra wird im Juli 1910 sein 50jähriges Jubiläum feiern und wird, wie uns mitgeteilt wird, eine allgemeine Jubiläumsschau veranstalten, wozu seitens der Herren Landwirte natürlich eine umfassende Vorbereitung getroffen wird.

Carsdorf, 17. Dezbr. In vergangener Nacht stalteten Diebe dem Landwirt Friedrich Schlieber einen Besuch ab und stahlen aus dessen guter Stube ca. 100 Mk. bares Geld, einige Meter Kleiderstoff, mehrere goldene Ringe, eine goldene Brosche und anderes. Die Ermittlungen blieben bisher ohne Ergebnis.

Merseburg. Die Stadtverordneten wählten den Stadtrat Dr. Haacke hier zum Bürgermeister.

Zuckerfabrik Alt-Querfurt. In der heute beendeten Kampagne wurden 621 900 Ztr. Rüben verarbeitet, gegen das Vorjahr 45 630 Ztr. mehr, durch Betriebsänderung in einem um 14 Tage kürzeren Zeitraume.

Zuckerfabrik Stübniß. In der am 16. beendeten Kampagne wurden 1432775 Zentner Rüben verarbeitet.

Zum Generalsuperintendenten der Provinz

**Jaugen,** Bismarck-, Seuf- und Delikatess-  
Seringe empfiehlt  
Waldemar Kabisch.

**Gratulations-Karten**  
für alle Gelegenheiten

bei Karl Stiebitz.

**Feinste Apfelsinen**  
empfehlen  
Waldemar Kabisch.

**Eine größere Wohnung**  
zu vermieten und 1. Januar zu beziehen im  
Preussischen Hof.

## Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

**Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

# 8 TAGE

lang  
kostenlos

und ohne Verpflichtung zum Abonnement wird Ihnen auf Wunsch die „Berliner Abendpost“ franco zugesandt. Sie erhalten damit Gelegenheit, diejenige Zeitung kennen zu lernen, die jeder Gebildete und Besigende draussen im Reiche neben seinem Lokalblatt lesen sollte. Die „Berliner Abendpost“ berichtet schnell und ausführlich über alle Berliner Begebenheiten, die das Interesse des ganzen Reiches beanspruchen. Sie führt den Leser durch die verschlungenen Pfade der hohen Politik, der Börse und des Handels (grosser Kurszettel, Verlosungstabellen, Handelsbriefkasten), durch Kunst und Wissenschaft. Ihr Programm ist die Förderung der materiellen und idealen Interessen des erwerbenden und beamteten Mittelstandes. Ein täglicher Roman und drei Gratis-Beilagen sorgen für das Unterhaltungsbedürfnis der ganzen Familie. Monatlich bei der Post 60 Pf. Haupt-Expedition: Berlin SW 68, Kochstraße 22-25

Schreiben Sie  
sofort eine  
Postkarte.



Sachsen ist Pastor Stolte von der Pauluskirche in Groß-Lichterfelde ernannt worden. Am nächsten Sonntag wird Pastor Stolte in der Pauluskirche seine Abschiedspredigt halten. Den neuen Posten übernimmt er 1. Januar nächsten Jahres.

Gegen das Gefrieren und Beschlagen der Schaufensterscheiben wird in der Zeitschrift „Der Stein der Weisen“ ein einfaches Mittel angegeben: „55 Gramm Glycerin werden in 1 Liter 63prozentigem Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen,

etwas Bernsteinöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche der Schaufenster mittels eines Fensterleders oder Leinwandlappens damit abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen oder Schwitzen der Fenster vermieden werden kann“.

**Gäste bei Vereinslustbarkeiten.** Ueber den Begriff des „Gastes“ bei Vereinslustbarkeiten herrscht in der Rechtsprechung der beiden höchsten preussischen Gerichtshöfe, des Kammergerichts und des Obergerichtes, keine völlige

Uebereinstimmung. Das letztere faßt den Begriff des Gastes bedeutend enger. Angesichts der zahlreichen Vereinslustbarkeiten der Winterzeit, namentlich in der Weihnachts- und Neujahrswoche, dürfte es deshalb Saalınhaber und Vereinsvorstände interessieren, daß der Herr Minister des Innern, dem in Preußen die Polizeibehörden untergeben sind, sich auf die Seite des Obergerichtes gestellt hat. Er bestimmt durch einen Erlaß, daß unter Gästen, deren Zulassung den Begriff der geschlossenen Gesellschaft nicht aufhebt, nur solche Personen zu verstehen sind, deren Teilnahme an der Vereinsfestlichkeit mindestens von der Einführung durch Vereinsmitglieder bedingt wird, also „persönliche Beziehungen der Gäste zu den sie einführenden Vereinsmitgliedern“ voraussetzt.

### Gingefandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.)  
Nach dem Bericht des N. N. vom 15. November d. J. ist über ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Stadt Nebra gesprochen, welches bereits einstimmig vom Magistrat angenommen sein soll. Es ist nun weiter beschrieben, daß die in neuerer Zeit im hiesigen Orte entstandenen Neubauten wie Eindringlinge unser Städtchen verunzierten, während andererseits unsere Alt-Nebraer Bauarten als muster-gültig und historisch bewundert werden. Eine derartige Entstellung möchte Einsender, abgesehen von den bunten Dächern, entschieden zurückweisen; es läßt deutlich darauf schließen, daß der Herr Berichtsfasser, sehr wenig oder gar keine Ortskenntnis und keinen Lokalpatriotismus besitzt, vielleicht auch nur beim Durchfahren von einer Anhöhe aus flüchtig über unser Städtchen hinweg gesehen und dann seine eigene nüchterne Anschauung verallgemeinert gedacht haben muß, oder sollte der ganze Bericht als Ironie aufzufassen sein? Wohl jeder Einwohner und auch Fremder, der öfter unseren Ort besucht, hat seine Freude über die Verbesserungen und Verschönerungen auch durch die gerade in jüngster Zeit entstandenen Neubauten ausgesprochen. Sicher wäre im allgemeinen Interesse zu wünschen, wenn entgegen jenem Berichte noch recht viele solcher Eindringlinge der Neuzeit uns besähen und dadurch unser Städtchen, in welchem leider Industrie und Gewerbe etwas im Rückgang begriffen, wieder mehr beleben möchten. Mit Freuden ist es sicherlich allgemein begrüßt worden, daß der Herr Minister angeregt hat, die bisherigen Baupolizei-Verordnungen, welche jetzt oft erschwerend einwirken, der Zeit entsprechend abzuändern, damit dem Bauenden Erleichterungen geschaffen werden sollen. Dagegen will man sich hierorts noch freiwillig wieder Beschränkungen auferlegen, damit mit der Alt-Nebraer Bauart weiter gewürfelt werden muß, und dadurch gewiß manchem der gern mit dazu beitragen möchte, unser Nebra zu verschönern, die Lust dazu verlieren. In den Landgemeinden werden auf Grund des Heimatschutzgesetzes bei der Erteilung von Baukonsensen durch die Herren Amtsvorsteher die bunten Dächer für unzulässig erklärt; sollte dieses in unserm Städtchen durch die Polizeiverwaltung nicht auch möglich sein? Glaubt der Herr Berichtsfasser vielleicht, der sich so sehr für die Annahme des Statuts begeistert, ein solches Ortsstatut lasse sich nach diesem oder jenem Günstling biegsam anwenden? dann wäre doch der Zweck

von vornherein verfehlt. Es gibt in alternächster Nähe größere Städte, welche erheblich mehr Beachtung wegen ihrer historischen Lage verdienen, und dennoch ein solches Statut glatt abgelehnt haben, um den neuen Eindringlingen nicht die Türe zu verschließen und jedem nach seinem Geschmack bauen zu lassen. Wenn nun ein solches folgen-schweres Ortsstatut wirklich ohne weiteres vom Magistrat bereits angenommen sein sollte, so kann dies doch nur übereilt geschehen sein, indem es vielleicht zu kurz oder nicht in der gebührenden Art zum Vortrag gekommen ist, und ist doch sicherlich noch kein entgültiger Beschluß. Für ein solches wichtiges Ortsstatut, das sämtliche Bewohner trifft dürfte es sich empfehlen, doch vor Herbeiführung eines Beschlusses den Entwurf erst einmal zu veröffentlichen, damit sich die Herren Stadtverordneten und Magistratsmitglieder durch allgemeine Aussprache mit der Bürgerschaft ein richtiges Urteil bilden können, und damit auch gleichzeitig der irigen Meinung, das Alt-Nebraer Pflaster sollte auch mit in Schutz genommen werden, entgegengetreten würde. Im Interesse aller derjenigen, welche ein offenes Auge für die Schönheit und Weiterentwicklung unserer Stadt, Verständnis für die gute alte Ueberlieferung, besonders aber Liebe zu unserer Stadt und Geschmaek für Verschönerung besitzen, wäre zu wünschen, daß das Statut von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt würde.  
Ein Nebraer Bürger.

### Verhandlungen des Königl. Schöffengerichts zu Nebra am 16. Dezember 1909.

Verurteilt wurden:

1. Martins, Hermann, Schulknabe von hier, welcher dem Bahnhofsangeseher Lorenz auf Bahnhof Nebra zwei Tauben aus dessen Gehöft entwendete, zu einem Beroeis.
  2. Willniger, Rudolf, Schweizer in Barnstedt, welcher während seines Aufenthalts in Bigenburg den Schweizer Richard Kretschmar dortselbst um 3 Mark betrogen hat, zu 2 Wochen Gefängnis.
  3. a. Dönike, Karl, Schmiedelehrling in Quersfurt, b. Pfeifer, Fritz, Bäckerlehrling in Reinsdorf, c. Bompitz, Ernst, Arbeiter in Reinsdorf, welche mutwilligerweise in der Rittergutsseldscheune zu Reinsdorf Fensterscheiben zertrimmerten, von einem Wagen eine Kapsel entfernten und sonst allerlei groben Unfug verübten, jeder der Angeklagten zu 6 Mark Geldstrafe.
  4. Schlegel, Oswald, Landwirt in Golzen, wegen Verleumdung des Stadtgutsbesizers Dertel sen. und des Stadtguts-pächter Dertel jun. in Laucha a. U. zu 10 Mark Geldstrafe.
- Freigesprochen wurde:
5. Sturm, Karl, Arbeiter in Altenroda, welcher angeklagt war, 2 Säcke Weizen aus der Schulzesehen Seldscheune entwendet zu haben.

Des heil. Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer Freitag vor-mittags ausgegeben. Inzerate für diese Nummer werden bis Donnerstag abend erbeten.  
Die Expedition.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München ●● Zeitschrift für Humor und Kunst  
● Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

☞ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☜

Neubestellungen auf den  
„Nebraer Anzeiger“ für das  
I. Quartal 1910 nehmen die kaiser-  
lichen Postanstalten, unser Bote, sowie  
die Expedition entgegen, und beträgt  
der Abonnementspreis bei Abholung  
von der Expedition 1,05 Mk., durch  
unsere Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk.  
gegen Vorauszahlung und Anshän-  
digung der Quittung, durch die Post  
bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger  
us Haus 1,45 Mk. incl. Bestellseld.

Das Lieblingsblatt von 100.000 deutschen  
Hausfrauen ist Polichs  
**Deutsche  
Moden-Zeitung.**  
Preis vierteljährlich nur 1 Mark  
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten.  
Man verlange per Postkarte gratis eine  
von der  
Probennummer Geschickliste der  
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.





# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

14-tägig erscheinende  
praktische  
Zeitungs-Beilage

für  
Ackerbau, Viehzucht,  
Haus  
und Hof.

№ 26.

### Amor überall.

Ob Blüten sprangen,  
Ob Früchte prangen,  
Im ärgsten Wetter,  
Der kleinste der Götter,  
Mit Pfeilen im Köcher,  
Der Herzgenschreier.

Der lose, schadensfrohe  
Spötter,  
Durchbohrt bis das Herz,  
Und sitzt sein Pfeil,  
Entflieht er in Eil  
Und laßt deinem Schmerz.



## Fehler in der Schweinezucht.

Von A. van der Grunster.

Die Schweinezucht könnte weit einträglicher sein, wenn nicht so zahlreiche und grobe Fehler in derselben gemacht würden. Als solche sind in erster Linie zu bezeichnen:

1. Mangelhafte Auswahl der Zuchttiere. Die schönsten Ferkel verkauft man, anstatt sie aufzuziehen und zur Nachzucht zu verwenden, und die schlechten behält man. Dadurch erkauft man zwar für den Augenblick viel Geld, verliert aber weit mehr durch die schlechte Nachzucht. Auch denkt man nicht daran, die Nachzucht von den fruchtbarsten Müttern zu nehmen, oder man nimmt die Nachzucht erst, wenn die Fruchtbarkeit der Mutter bereits abgenommen hat. Dadurch werden auch die Ferkel später weniger fruchtbar. Die Eber werden entweder ohne alle Rücksicht auf gute Sprungfähigkeit ausgewählt, oder, wenn man solche kauft, kauft man die billigsten. Von schlechten Ebern kann aber keine gute Nachkommenschaft erzeugt werden.

2. Die schlechte Gemeindeerhaltung. Die Gemeinden sehen vielfach nicht genügend auf die gute Beschaffenheit oder auf die richtige Behandlung des Gemeindeebers oder auf das Vorhandensein der erforderlichen Zahl von Ebern.

3. Die zu frühzeitige Verwendung von Ebern und Sauen. Anstatt dieselben zu verwenden, wenn sie halb ausgewachsen sind (ein Alter von 10 Monaten wird für den Beginn der Verwendung das richtige sein), verwendet man häufig schon die Säue mit 4-5 Monaten und die Eber mit 6 Monaten. Hierdurch bleiben die Zuchttiere für ihre Lebenszeit verkümmert und liefern eine kleine schwächliche Nachkommenschaft.

4. Mangelnde Bewegung der Schweine. Mastschweine sollen zwar möglichst Ruhe haben, aber die anderen und namentlich die trächtigen Schweine müssen täglich genügend Bewegung haben; die letzteren werden sonst zu fett, gebären wenige und schlechte Ferkel und geben keine Milch.

5. Schlechte Ernährung der säugenden Mutterschweine. Hierdurch gehen diese selbst zurück und aus der Nachzucht wird ebenfalls nichts. Die Ferkel bedürfen täglich vieler und guter Milch zum kräftigen Heranwachsen und deshalb muß die Mutter reichlich und gut genährt werden (allerdings, nicht in den ersten Tagen der Geburt). Es genügt des-

halb nicht die gewöhnliche Fütterung mit Kartoffeln, Grünfütter, Rüben, Küchenabfällen usw., sondern es muß auch Kraftfutter gegeben werden, wie: Roggen, Gerste oder Haferstroh, mit Milch oder Molken angemacht, auch Kleie.

6. Das zu frühzeitige Abgewöhnen der Ferkel. Viele entziehen den Ferkeln schon mit 3 Wochen die Muttermilch, während dies frühestens erst mit 6 Wochen geschehen sollte.

7. Die schlechte Ernährung der Läufer-schweine. Nach dem Entwöhnen dürfen die jungen Tiere durchaus nicht schlecht gehalten werden, sondern bedürfen noch immer bis zum Alter von 6 Monaten sorgfältiger Fütterung und Pflege; Bewegung in freier Luft, Reinhalten des Stalles, bestimmte Zahl von Futterzeiten (wenigstens 4 am Tage) und pünktliches Einhalten dieser Zeiten, kleine Portionen, richtige Stalltemperatur, trodrene und dichte Einstreu, süße Vollmilch, erst allmählich abgerahmte und noch viel allmählicher saure Milch, Getreidestroh, Gerstentörner, Leinuchen, Molken. Werden entwöhnte Schweine nicht in jeder Hinsicht gut gehalten, so wachsen sie sehr langsam, werden schlappig und scharfrüdig und schlecht in den Muskeln. Bei Stallhaltung ohne Bewegung kommen noch allerhand Krankheiten dazu, an denen die Schweine langsam zugrunde gehen. Übrigens wissen manche Schweinezüchter gar nicht einmal, wie schlecht ihre Schweine sind, und meinen, wenn sie nur „englisches Blut“ haben, brauchen sie sich um gute Pflege und Fütterung nicht zu kümmern.

8. Die schlechte Haltung der alten Zuchtschweine. Unreinlichkeit, schlechte Einstreu, ungenügendes Ausmisten, mangelhafte Lüftung, mangelhaftes Tränken, ungenügendes Reinigen der Tröge, Nichtbeachten von Hitze, Kälte und Wasserbedürfnis beim Weidegang.

9. Die ungewedmäßige Bauart der Stallungen. Hier wird wohl am meisten gefehlt. Die Schweine leben in verpesteter Luft auf faulendem Lager im Dunkeln, schwitzen im Sommer und frieren im Winter, beschädigen sich im Zustande der Trächtigkeit an Ecken und schlechten Tiren, werden von Ratten und Mäusen belästigt, leiden durch alle diese Fehler an Trichinen und Milzbrand, und lohnen selbst wenn sie gut gefüttert werden, diese Fütterung nicht im mindesten.

10. Die Züchtung, Haltung und Mast der Schweine wird als Nebengeschäft von den Frauen besorgt, die Männer kümmern sich

nicht darum. Nun haben aber die Hausfrauen ohnehin genug zu tun, so daß sie sich nicht genügend um die Schweine kümmern können, vielmehr den Diensthofen die Pflege der Schweine größtenteils überlassen, indem sie meinen, daß für die Pflege dieser Haustiere jede dumme Person gut genug sei. Fällt es dann schlecht aus, so tröstet man sich mit dem Gedanken, entweder, man habe kein Glück mit den Schweinen, oder die Schweinezucht rentiere überhaupt nicht.

Würde man dagegen die oben geschilderten Fehler vermeiden, so würde man überall die Erfahrung machen, daß die Schweinezucht bei richtigem Betrieb sehr befriedigende Einnahmen gewähren kann.

## Landwirtschaft.

Für die Bestellung mit Klee gelten folgende Regeln: Das Zurückgeben der Kleeerträge hat darin seine Ursache, daß auf demselben Acker zu schnell hintereinander Klee angebaut wird. Folgt nach 4 oder 5 Jahren Klee wieder auf derselben Stelle, so haben sich im Untergrunde noch nicht die nötigen Nährstoffe wieder gesammelt; der Klee kann sich hier, da er sehr tief wurzelt, schlecht ernähren und gibt geringen Ertrag. Es empfiehlt sich, der Vorfrucht vor Klee im Herbst eine kräftige Düngung mit Kali und Phosphorsäure zu geben und nur alle 6-8 Jahre Klee an derselben Stelle anzubauen.

Die Kartoffel verlangt die allersorgfältigste Bodenbearbeitung als Vorbedingung, ohne welche Höchstserträge nicht möglich sind. Schon im Herbst gebe man dem Acker eine tiefe Winterfurde, damit die Erde gut durchfriert. Im Frühjahr, sobald der Acker grau wird, breche man mittelst Ackerfelle oder Egge die Kruste, wodurch die Frühlingsgare sehr befördert wird und der Ankauliamen rasch zum Keimen kommt. Nie pflanze man Kartoffeln in stark verunkrautetes Land; auch soll man nicht bei nasser Witterung das Kartoffelfeld zureichten. Zum Pflanzen soll der Acker recht toder, mürbe und krümelig sein.

Die Hauptsache bei einer richtigen Düngergewirtschaft ist: 1. Reichliche und gute Einstreu. 2. Separate Jauchegrube mit Pumpe. 3. Richtig angelegte Düngerflätte. 4. Sorgfältige Behandlung des Düngers durch Schlichten, fleißiges Treten und Bespritzen mit Jauche. 5. Aufahren von Stoffen, die den Dünger konzentrieren, als Erde, Torf Superphosphatgips.



### Schweinezucht.

Süßen bei Ferkeln rührt meistens von Erkältung her, die sich die Tiere infolge nassen Lagers, kalten Stalles und ähnlicher Ursachen zuziehen. Nach Beseitigung der betreffenden Ursachen verabfolgt man den Ferkeln täglich eine nussgroße Portion folgender Latwerge, die man den Tieren auf die Zunge streicht: Je 50 Gr. Süßholz und Anisamen stoße man feinpulverig und vermische dies gut mit 150 Gr. Honig. Bei vernachlässigtem Husten tut eine Latwerge aus 65 Gr. roter gepulverter Enzianwurzel, 65 Gr. gepulverten Süßholzes und 250 Gr. Honig sehr gute Dienste; dieselbe ist den Tieren täglich in Walnußgröße auf dieselbe Weise wie vorher zu geben.

### Kaninchenzucht.

Zum Schlachten der Kaninchen. Ist das Tier schlachtreif, so sorge man dafür, daß die Tötung durch geübte Personen und für das Kaninchen so schmerzlos als möglich erfolgt. Man vergesse ja nicht, daß ein langer Todeskampf die Güte des Fleisches sehr beeinträchtigt, indem dasselbe leicht einen Hautgout annimmt. Eine sehr einfache Tötungsweise besteht darin, daß man das Tier an den Hinterbeinen festhält, worauf man ihm mit einem Stück Holz, an welchem die Enden abgerundet sein sollten, einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf versetzt. Wenn dieser Schlag stark genug ausgeführt worden ist, dringt dem Kaninchen sofort Blut aus Maul und Nase, bisweilen auch aus den Ohren, es macht noch einige konvulsive Zuckungen und ist dann sofort tot. Das Holzstück rundet man ab, um damit keine unnötigen Verletzungen des Felles zu verursachen, falls der Schlag nicht den Kopf, sondern den Hals treffen sollte; die Stärke des Knüttels, der etwa einen halben Meter lang sein muß, ist etwa 5-8 Ctm. Manche Züchter halten das Kaninchen bei dieser Tötungsart auch an den Ohren, wobei sie dem Tiere beim Aufheben einen starken, kurzen Ruck geben, wodurch es sich für ganz kurze Zeit etwas streckt. Dieser Augenblick wird dann benützt, um den tödlichen Schlag auszuführen.

### Geflügelzucht.

Das Körnerfutter für Hühner ist, wie von langjährigen Züchtern erprobt, zusammenzusetzen wie folgt: Für ca. 20 Stück Hühner mittlerer Größe gibt man täglich ca. ¼-1 Pfund Hafer, ½ Pfund Mais und 1 Pfund Gerste. Großen Rassen gibt man etwas mehr, kleineren etwas weniger. Man muß auch dafür sorgen, daß die Tiere genügend animalische Stoffe erhalten, welche man am besten des Morgens und unter das warme Weichfutter gibt, z. B. Knochen- und Fleischmehl, Fleischabfälle, Milch, auch feingestohene Knochen und alter Mauerfall sind mit zu verabreichen. Das Wetter ist in dieser Zeit schon rau und feucht und muß man deshalb dafür sorgen, daß die Tiere, wenn möglich, direkt vor dem Hühnerhaus einen Unterschlupf haben, damit sie sich vor Regen schützen können.

Die Wählsucht der Hühner. Aufblähung oder Windgeschwulst, welche mehr oder minder den ganzen Körper vornehmlich Hals und Kopf oder auch den Unterleib wie eine flache weiße Geschwulst überzieht, entsteht durch Verdauungsstörungen, also unpassendes, verdorbenes oder zu reichliches Futter; am meisten werden junge Hühner davon befallen. Man sticht vermittelst einer Stopfnadel die Blase hier und da auf, bestreicht die Stellen mit erwärmtem Öl, legt lose Watte darüber und wickelt nun das Huhn in ein wollenes Tuch. Dabei reichet man dem Huhn verchlärtes Trinkwasser mit 1 Tropfen Essigsäure für ein junges Huhn, und 2 Tropfen Salz-

säure für ein altes Huhn. In einem hartnäckigen Fall muß man auch wohl nach abermaligem Bestreichen mit Öl ein Dampfbad geben.

Maissfütterung. Im allgemeinen muß man bei der Fütterung von Hühnern mit Mais in gewissen Grenzen bleiben, denn Maissfutter setzt übermäßig Fett an und kann so zu Überfettungen des Eierstodes führen, und so den Eierertrag, anstatt ihn wie bei rationeller Fütterung zu heben, diesen direkt stark beeinträchtigen.

Der Flohplage im Taubenschlage muß man durch zeitweiliges Besprengen der Ritzen und Fugen der Wände und Fußböden mit schwacher Terpentinlösung oder Kampferwasser usw. entgegenzutreten; nach Bedürfnis ist der Schlag auch einer gründlichen Generalreinigung zu unterziehen, indem man das Mauer- und Holzwerk absehuen und mit Chlorkalkmilch tünchen sowie Strohstangen, Kester usw. mit heißer Seifenlauge und 10 Prozent Karbol- oder Creolinlösung absehuert. Nötigenfalls sind die geplagten Tiere mit echtem frischem Insektienpulver einzustäuben.

### Bienenzucht.

Ratschläge für den Winter im Winter. Es genügt zur Lüftung über Winter ein kleines Flugloch, das sich befinden kann, wo es will, vorausgesetzt, daß es die Bienen nicht erkältet. Die Außen- und die Innenluft werden sich bezüglich ihrer Zusammensetzung an Sauerstoff und Kohlenensäure fortwährend ausgleichen. Im Winter entferne man Glasstüren und ebenso das Glas mit der flüssigen Zuderlösung oder dem Kandiszucker; man denke an eine andere Art der Darreichung des Futters statt dieser Methode. Man nehme lieber die Waben dazu, die man mit Zuderlösung füllt. Es ist ein Irrtum, daß in der Beute feuchte Niederschläge herrschen sollen. Die Bienen verkitten nicht nur der Wotten wegen alle Ritzen und Spalten am Bienenstock, sondern damit die warmen Dünste nicht entweichen, vielmehr sich als Tropfen an den kühlen Wänden und der Decke niederschlagen müssen. Jetzt erkennt man klar, daß diese tropfbarflüssigen Niederschläge den Bienen nur schädlich sind. Es seien die Wände der Beuten zwar porös — denn dann sind sie auch warmhaltig, weil sich dann viele Luft hineinsetzt —, aber sie geben ihre Luft auch leicht genug nach außen ab, ohne doch die Wärme entweichen zu lassen. Die Abgabe sei also genügend langsam, aber stetig und gleichmäßig. Aus diesem Gesichtspunkt verdienen die aus Stroh gefertigten Wohnungen das meiste Lob; nötigenfalls schaffe man noch einen andern leeren Raum, der die verbrauchte Luft mit aufnimmt, sich also auch etwas erwärmt, dann aber diese an die Atmosphäre abgibt. In Winkeln setzen sich die Autotozine leichter fest; deshalb verdient die runde Form, die keine Winkel kennt, den Vorzug.

Gegen die Bienenlaus wird folgendes Vertilgungsmittel empfohlen: Wenn ein Volk von der Bienenlaus heimgesucht wird, so ist es gerade die Königin, die am meisten davon zu leiden hat und deren Rücken oft dicht befestigt ist. Das Abstreifen der Läuse gelingt sehr schwer und oft gar nicht, da die Königin nicht stille hält. Das einfachste Mittel ist dieses: Man fängt die Königin in einem Weiselfäß mit Drahtgitter und bläst außerhalb des Stodes einige kräftige Züge Tabak- oder Zigarrenrauch auf sie, worauf die Läuse sofort ab- und durch das Drahtgitter zu Boden fallen. Sodann stellt man den Weiselfäß mit der Königin beiseite, schiebt einen Bogen Papier in die Beute auf das Bodenbrett und räuchert das Bienenvolk mit Tabakrauch schnell, aber kräftig ein; hierauf zieht man den Bogen Papier mit den zahlreich herabgefallenen Läusen aus dem Stode, bläst den Rauch heraus, daß die Brut

nicht Schaden leidet, und setzt die Königin wieder zu.

### Weinbau.

Woher kommt trüber Obstwein? Will sich Obstwein nicht klären, so liegt die Ursache davon größtenteils an überreifem Obst; andererseits kann das Übel erzeugt oder befördert werden durch eine Gärung, welche inmitten einer Temperatur unter 15 bis 20 Grad stattfindet, oder durch eine, von einem plötzlichen Temperaturübergang herrührende Unterbrechung der Haupt- oder Nahrungsgärung, wie dies beispielsweise in den Monaten Februar und März vielfach der Fall ist. Um hier zu helfen, setzt man dem Most per Hektoliter ca. 250 bis 500 Gramm Zuder zu, welchen man im voraus in lauwarmem (15 Grad) Most geschmolzen hat, und sucht die Kellertemperatur ebenfalls auf 15 Grad zu bringen. Die Gärung beginnt von neuem und der Most wird nicht ermangelt, sich zu klären; man darf natürlich mit dieser Operation nicht warten, bis der Most sauer geworden ist. Nach erfolgter Klärung soll der Ab- schick vorgenommen werden.

Wann ist der Obstwein abzulassen? Nach der Hauptgärung, welche schon in vier Wochen beendet ist, muß der Most abgelassen werden und nicht erst im Frühjahr. Ist man im Zweifel, ob der Most hinreichend vergoren hat, um abgelassen zu werden, so nimmt man ein Glas Obstwein in ein warmes Zimmer; klärt sich das Getränk von oben her ab, so ist es Zeit, dasselbe abzulassen, gärt es aber weiter und kommt in Bewegung, so ist die Gärung noch nicht weit genug vorgeschritten. Muß man aus irgend einem Grunde den Obstwein im Frühjahr oder gar im Sommer abziehen, so besorgt man das Ablassen am besten mit der Weinpumpe unter möglicher Vermeidung des Luftzutritts und setzt zweckmäßig pro Hektoliter noch 1-1½ Kilogramm Süßzucker aufgelöst dem Wein zu, damit noch eine Nachgärung entsteht und das Getränk wieder erfrischend und kräftig schmeckt.

### Obstgarten.

Daß ein Baum einen festen Stamm hat, erkennt man leicht an den runden Stellen der Rinde, in deren Mitte ein kleiner Punkt mit einem Stopfen wie ein Stecknadelkopf ist. Das kommt von den abgetrennten Zweigen, durch die der Stamm flüssig und innen holzig geworden ist.

Außerbäume zu verbessern. Will man Außerbäume fruchtbar machen, so muß man sie im Herbst oder im Frühjahr mit 2-3 Gräben umziehen, und zwar den ersten gleich um den Stamm herum und den zweiten in einer Entfernung von 1 Meter. Diese Ringgräben müssen so tief gegraben werden, bis die Wurzel und deren Ausläufer von der Erde entblößt sind. Alsdann werden die Gräben mit ausgelaugter Holzasche gefüllt und die ausgegrabene Erde darüber gezogen. Bei Wiederholung dieses Verfahrens im nächsten Jahre müssen die Zwischenräume umgegraben werden, so daß mit der Zeit alle Wurzeln und deren Ausläufer durch ausgelaugte Holzasche gebüht werden. Ein so behandelte Außbaum wird sehr fruchtbar und trägt große schmackhafte Äpfel.

Stürzen des Bodens ist eine dem Rijolen ähnliche Arbeit und wählt man dazu die Zeit der ersten Fröste, wo durch die vorhandene Feuchtigkeit der Boden nur 10-12 Ctm. tief gefroren ist. Je größer die Schollen sind, welche mit der Doppelhake losgelöst werden, desto besser die Arbeit. Die Schollen bleiben locker aneinanderliegen; der Frost macht sie nun mürbe und der Boden wird im Frühjahr auf größere Tiefe erdiger, wie man zu sagen pflegt. In schwerem, tonigem Boden ist diese Arbeit im Garten so empfehlenswert, wie im Felde.



Auf Wunder warte nicht!  
Sieh, deine Zeit fliehet hin  
Und läßt dir keine Spur  
Dahier von ihrem Geis!

## Für die Hausfrau.

Auf Wunder warte nicht!  
Du hast des nicht Gewinn;  
Die Götter helfen nur  
Durch Tugend und durch Fleiß.

Wo?

Wo wird einst des Wander müde  
Letzte Ruhestätte sein?  
Unter Palmen in dem Süden?  
Unter Linden an dem Rhein?

Werd' ich wo in einer Wüste  
Eingeschart von fremder Hand?  
Oder ruh' ich an der Küste  
Eines Meeres in dem Sand?

Immerhin! Mich wird umgeben  
Gottes Himmel, dort wie hier,  
Und als Totenlampen schweben  
Nachts die Sterne über mir.

Heinrich Heine.

### Gewohnheit, die Helferin der Ordnung.

In einem unordentlichen Hause ist es nicht gut leben. Hängt das Glück des Menschen auch nicht gerade von dessen Ordnungsliebe ab, so trägt sie doch ungemein viel zu seinem Wohlbefinden bei. Alle Hausbewohner, vom kleinsten Kinde bis zum Großvater hinauf, leiden unter der Herrschaft einer unordentlichen Hausfrau. Sie bekommen ihr Recht nicht in gebührender Maße; immer fehlt noch etwas daran, immer könnte das Hauswesen ordentlicher sein. Auch bei nicht inapen Mitteln fehlt es bald hier, bald da, weil der Ordnungssinn mangelt, der den Fehler beizugehen und zu verbessern und der nicht wartet, bis der Schaden nicht mehr gut zu machen ist, sondern der dem Kleinsten sorgsam nachgeht, um dem größeren Übel zu begegnen. Wer den Feinigen nicht ehrt, ist des Talers nicht wert, wem wäre dies wahre Sprichwort wohl nicht einleuchtend! Dem ordentlichen Sinn ist es ganz unmöglich, Unordentlichkeit um sich zu dulden. Auch die sogenannten künftigen Ordnung, die ja manchmal anzusehen erscheint, gereicht ihm keineswegs zur Freude. Der Ordentliche fühlt sich nur recht beglückt, in einer netten, sauberen Umgebung, in der alles seinen bestimmten Platz hat. Das Suchen nach diesem und jenem Gegenstande ist ihm zuwider; seine Augen erwidert sich am Regelmäßigen. Die Ordnung regiert die weite Welt, wie die Welt im Kleinen, das Haus. Wie beglückt kann es eine ordnungsliebende Frau sämtlichen Hausbewohnern machen! Welch ein Glück für alle bedeutet eine pflichtgetreue, sorgsam und pünktlich ihrer häuslichen Tätigkeit nachgehende Tochter!

Diese Hausfrauentugend ist von altersher von den Dichtern besungen worden. Wir finden sie z. B. in Goethes „Hermann und Dorothea“, in Schillers „Lied von der Glode“ in idealer Weise verherrlicht. — Daher muß es das Bestreben aller Eltern auch sein, ihren Kindern Ordnungsliebe einzupflanzen. Wenn ihnen von früh auf gesagt wird: „Halte du Ordnung, und sie wird dich halten“, da werden sie sich daran gewöhnen, ordentlich zu sein; und wo nach außen hin Ordnung regiert, da wird sie auch im Innern des Menschen ihre Herrschaft behaupten. Die Kinder selbst müssen ihre Spielsachen aufräumen; die Erwachsenen dürfen es nicht für sie tun, damit sie nicht nachlässig, faul und unordentlich werden. Alles, was sie schon tun können, müssen die Kinder mit aller Sorgfalt verrichten. Dadurch üben sie sich auch von früh auf in der Kardinaltugend, der Geduld, durch

welche auch das anscheinend Unmögliche mit der Zeit vollbracht wird.

Wo die Ordnung fehlt, kann von Sparen nicht die Rede sein. Es mangelt an Zeit und an Geld, wo ihr außerordentlicher Wert nicht erkannt wird!

In einem Hause, wo die Hausfrau und Mutter nicht in dieser Hinsicht mit dem besten Beispiele vorangeht, entbehren die Angehörigen manches, was zur Unnehmlichkeit des Lebens beiträgt und lernen vieles, was sie sich besser nicht aneigneten. Denn die Unordnung läßt vieles nur halb tun, weil sie der Fleiß und die Pflichttreue nicht zur Entfaltung der ganzen Kraft antreiben. Die Gewohnheit wird zur besten Helferin der Ordnung, darum pflanzt diese gute Gewohnheit mit allem Ernst in die Herzen eurer Kinder. Sie danken es euch später, ihr lieben Eltern!  
Meta.

### Küche und Keller.

**Kümmelsuppe.** In einem Bunzlauer Topf bereitet man eine dunkelbraune Einbrenne aus Butter und Mehl und gießt dann kochendes Wasser zu, um beides zu einer sämigen Suppe zu verkochen. Diese würzt man mit Kümmel und Salz und einigen in Viertel zerhackten Zwiebeln. Die Suppe muß langsam so lange kochen, bis die Zwiebeln weich sind. Dann wird sie mit gerösteten Brotskrumen zu Tisch gegeben.

**Reisbraten.** 190 Gr. Reis brüht man, schüttet ihn auf ein Sieb zum Ablaufen und läßt ihn austüpfeln. Dann kocht man ihn mit einem Liter Milch, etwas Salz und 75 Gr. Zucker, einem Stückchen frischer Butter, dem Gelben einer Zitrone, einigen gekochten süßen und bitteren Mandeln langsam so lange, bis die Masse weich ist, aber nicht zerfällt. Nun bringt man sie zum Auskühlen auf eine Schüssel, schneidet sie in längliche Stücke und taucht diese erst in geschlagenes Ei, dann in gekochten Zwiebeln. Man backt sie in heißem Schmalz, bestreut sie mit Zucker und gibt sie mit beliebigem Fruchtsauc zu Tisch.

**Suppe von Fischen mit Krebsklößen.** In 125 Gr. geschmolzener Butter läßt man in Scheiben geschnittene Zwiebeln, Mohrrüben, Porree und Sellerie hellbraun schmoren, gießt einen Liter Wasser hinzu und legt gut gereinigte und in kleine Stücke zerhackte See- wasserfische, beliebiger Art, hinein, wozu man kleine und mit vielen Gräten versehene, die man als Speise weniger schätzt, sehr gut verwenden kann; ebenso fügt man Salz, Pfeffer und Gewürzkräuter dazu, kocht dies langsam, bis der Fisch völlig zerfallen ist, und gießt die Brühe durch ein Sieb. — **Krebsklößen** bereitet man, indem man das ausgekochene Fleisch von frisch abgekochten Krebsen nebst einer blankierten und gepulverten Kalbsmilch sehr fein hackt und mit einer Tasse süßer Sahne, drei Eiern, zwei Löffeln voll Weizenmehl, dem nötigen Salz, einer Messerspitze Muskatblüte und geriebener Semmel vermischt, zu runden Klößen formt; diese werden in Salzwasser gekocht und in die Suppe gelegt.

### Haushaltung.

**Will man der Butter** in der Butterdose eine Verzierung geben, so das Einstecken verschiedener Figuren oder Herausheben einzelner Butterlöcher, die in der Mitte in Form einer Blume übereinander geschichtet werden, so bewerkstelligt man das mit der Spitze eines silbernen Kaffeelöffels, der in heißem Wasser gewärmt und während der Arbeit immer wieder eingetaucht werden muß. — Eine in gleicher Art erhitzte Messerspitze schneidet

tabellos frischen Kuchen oder Torte ohne zu trümmeln oder zu drücken.

**Butterfüßchen,** die nach den neuesten Bestimmungen wieder, zu Pyramidenform geschichtet, die Mitte des Käsetellers bilden, kann man nicht gut zwischen den Händen drehen; man bedient sich dafür zweier gerippter Butterstecher, wodurch die Kugeln, die man in Kirschgröße herstellt, zierlich gerippt erscheinen. Unerlässlich ist dabei das öftere Eintauschen der Bretchen in kaltes Wasser, auch müssen sie vor Beginn der Arbeit einige Stunden in kaltes Wasser gelegen haben.

### Gemeinnütziges.

**Die Behandlung vollener Flanelle in der Wäsche.** Um farbige wollene Wäsche zu waschen, wird Marzeiler Seife in lauwarmem Wasser gelöst, das betreffende Stück hineingelegt und längere Zeit ruhig darin gelassen, damit der Schmutz sich lösen kann. Sodann wird das Stück in dem Seifenbade auf- und abbewegt, aber niemals gerieben, weil dies den Stoff verfilzt. Das Stauden des Stoffes wird so lange fortgesetzt, bis das Seifenbad schäumt, was ein Zeichen ist, daß die Seife den Schmutz gelöst hat. Sobald das Kleidungsstück vom Schmutz befreit ist, wird es erst in reinem, lauem Wasser und sodann nochmals in kaltem gespült, um alle Seifenreste, welche den Stoff gelb machen würden, zu entfernen. Weißer Wollenstoff wird genau ebenso, aber heiß gewaschen. Besonders widerstandsfähige Fiede, Schweizeränder uim. streicht man mit etwas dicker Seife ein, bevor man das Seifenbad erneuert.

**Gehäkelte Bordüre, für Kleider verwendbar.** Man arbeitet mit Seide oder auch Wolle je nach der Verwendung; 8 Luftmaschen, \* die letzte derselben übergelassen, eine feste Masche, 2 Stäbchen, 2 doppelte Stäbchen, 2 dreifache Stäbchen auf die folgenden 7 Luftmaschen, 10 Luftmaschen und dom \* weitergehend wiederholt. Zwischen den Zaden bleiben demnach stets 2 Maschen Zwischenraum. Auf den oberen Rand des Zadenstreifens häkelt man noch eine Tour Stäbchen, dann eine Tour Luftmaschen Bogen mit feste Maschen in jedes 3. Stäbchen. Auf den Zadenrand der Bordüre häkelt man 2 Touren Luftmaschen Bogen, geordnet durch feste Maschen.

**Ersprobtes Mittel, um Flecken, Gläser etc. zu reinigen.** Man schütte in das betreffende Gefäß lauwarmen Essig und scharfen Sand und schüttele das Gefäß tüchtig. Dann spült man die Glassachen mit lauwarmem Wasser nach und trocknet sofort. Wasserlassen werden auf diese Weise blank.

**Rußflecke aus Wäsche und bunten Stoffen zu entfernen.** Man klopfe und büste trocken ab, den Rest entferne man mit Benzin.

### Kindernpflege und -Erziehung.

**Sehr zu verwerfen ist das Wiegen bew.** **Schaukeln der Kinder.** Nach der Ansicht vieler erfahrener Ärzte spielt das Wiegen einen nicht zu unterschätzenden Faktor bei der großen Sterblichkeit der Säuglinge. Wenn Kinder zu viel oder zu sehr gewiegt oder geschaukelt werden, so fallen sie in eine Art Betäubung, Abstumpfung des Nervensystems, deren Folge ein kurzer unruhiger Schlaf ist; daher erwachen sie oft unter Schreien und werden dann von neuem eingewiegt. Das jugendliche Gehirn wird durch vieles Rütteln und Schütteln zu leicht erschüttert. Auf diese Weise bekommen die kleinen Wesen gar keinen festen Schlaf und die Ruhe der Mutter hat sehr darunter zu leiden.

**Um den Kindern das Einnecken des Rizinusöls oder Lebertrans zu erleichtern,** drückt man eine Zitrone aus und gibt das Rizinusöl mit dem Saft ein.



# Haus- und Zimmergarten.

## Garten- und Blumenpflege im Dezember.

**Gemüsegarten.** Düngen, Graben und Rajolen ist möglichst bald zu vollenden, damit der Boden locker frierer kann. Die eingeschlagenen Gemüse reinigt man soweit wie möglich von abgestorbenen Blättern und Lüfte bei warmer Witterung genügend. Dasselbe gilt von den zu überwinterten Setzlingen, welche auch vor den Angriffen von Mäusen sicher zu stellen sind. Bei offenem Wetter räume man die Mistbeetkästen, richte auch sonst alles zur Treiberei vor.

Im **Ziergarten** wird mit dem Ausschneiden der Ziersträucher, dem Ausputzen und Abwerfen der Bäume, Beschneiden von Hecken und Bostetts, angefangen. Will man größere Bäume mit Ballen versehen, so müssen die Vorarbeiten (Ausgraben und Freimachen des Ballens) jetzt erfolgen. Erst nachdem der Ballen durch starken Frost transportfähig geworden ist, beginnt man mit dem Verpflanzen. Strauchgruppen und alte Rasenflächen sichtet man jetzt um.

**Zimmergarten.** Auch in bezug auf die Topfpflanzen ist im Dezember nicht viel zu verrichten. Es gelten jetzt noch die für den Monat November gegebenen Ratschläge. Man beachte, daß die wärmebedürftigen Gewächse möglichst entfernt vom Ofen und möglichst nahe am Fenster aufgestellt werden. Bei den in kühlen Räumen stehenden Pflanzen ist wenig zu tun, doch darf nötigenfalls ein schwaches Heizen nicht versäumt werden, durch welches aber nur das Eindringen des Frostes verhindert werden soll. Auch die im Keller stehenden Pflanzen darf man nicht aus den Augen verlieren, man muß sie ab und zu begießen, damit die Rinde nicht runzelig wird, denn sonst sind sie meistens verloren. Jetzt alle Topfgewächse verharren jetzt in völliger Ruhe und nur die Treibgewächse entfalten reges Leben.

**Pflanzenwechsel im Gemüsegarten.** Wenn gewisse Gemüse trotz guter Düngung und fleißiger Bodenbearbeitung im Garten nicht mehr gedeihen wollen, so kommt dies meist daher, daß auf denselben Orte seit langen Jahren immer nur die gleichen Gewächse angebaut wurden, oder selten damit gewechselt worden ist. Der Boden ist dann eben für diese Frucht „müde“ geworden. Sind krautartige Pflanzen, wie Kohl, Spinat, Salat auf den Beeten gewesen, so müssen diese in der Folge Erbsen, Bohnen oder Zwiebeln tragen. Der Grund ist leicht einzusehen. Die meisten Gemüsepflanzen haben nur kurze Wurzeln, die tieferen Erdschichten werden also nicht ausgenutzt, zumal wenn auch noch, wie es leider vielfach geschieht, flach gegraben wird. Zudem entziehen die einzelnen Gemüsesorten dem Boden ungleiche Mengen der Nährstoffe. Wird nun mit den Flachwurzeln Gemüsen in der oben angegebenen Weise gewechselt, so gleichen sich die Verhältnisse schon bedeutend aus. Noch mehr ist es aber der Fall, wenn auch tiefwurzeln Gewächse, wie Rüben und Spargel in die Fruchtfolge eingeschaltet werden. Dann werden auch die unteren Schichten des Bodens gehörig ausgenutzt.

**Grüne, frische Petersilie im Winter.** Man erlangt diese bekanntlich, wenn man im Frühjahr Petersilien samen in Töpfe säet und letztere im Garten aufstellt, um solche dann im Winter in den Fenstern eines mäßig warmen Zimmers aufzustellen, gleichfalls auch, wenn man im Spätsommer und Herbst Petersilienpflanzen aussetzt und in Töpfe pflanzt. Noch einfacher aber ist folgendes Verfahren: Man

nimmt eine beliebige Zahl starke, mit Blätterkronen versehene Wurzeln oder Wurzel-petersilie oder Petersilienwurzel (also nicht der gewöhnlichen Schnittpetersilie), stellt diese in einem Gefäße mit Wasser auf, und bringt das Gefäß dann in die Küche oder sonstigen warmen Ort. Die Petersilienwurzel treibt im Winter viel leichter und auch reichlichere Blätter, als die gewöhnliche Petersilie, verursacht auch weniger Mühe, denn sie kann im Winter zu jeder Zeit zum Austreiben der Blätter herbeigehtet werden. Das den Wurzeln gegebene Wasser ist zeitweise zu erneuern.

**Grüner oder brauner Kohl** ist zwar winterhart, erfriert jedoch in strengen, schneelosen Wintern, sobald er stark von der Sonne beschienen wird. Einen guten Schutz bietet schon das Umlegen der Pflanz, obwohl auch hier an sonnigen, kalten Februartagen die vom Boden absteigende Teile braun werden und verderben. Am sichersten verfährt man deshalb, wenn man den Kohl an schattiger Stelle einschlägt oder ihn mit dünnen Bastmatten oder leicht mit Niststreu bedeckt.

**Prüfet ältere Samen auf ihre Keimkraft!** Fast ein jeder Landwirt und Gartenbesitzer hat übrig gebliebenen Samen von früheren Jahren her, weiß aber nicht, wie es um dessen Keimkraft bestellt ist. Wird solcher Samen gesät und geht nicht auf, so geht viel Zeit verloren, denn man muß sich nun anderen Samen verschaffen und nochmals säen. Vielfach glaubt man auch, daß älterer Same nicht mehr keimfähig sei, trotzdem er aber noch gut ist, und so faßt man neuen und läßt den alten, guten unbenutzt, wodurch man sich gleichfalls schadet. Im Winter hat man nun die schönste Zeit, die alten Samen hervorzufinden und sie auf ihre Keimkraft zu prüfen. Hat man von einer Samensorte alten und frischen Samen zugleich, so säe man, wenn der alte noch keimfähig ist, erst den alten und hebe den frischen für die nächsten Jahre auf.

**Pflege der Palmen im Winter.** Die beste Wintertemperatur für Palmen ist etwa 10 Grad Wärme. Je höher die Zimmerwärme ist, desto trodener ist in der Regel die Zimmerluft, also ungefähr das Gegenteil von dem, was die Palmen lieben und was ihnen zuträglich ist. Man muß daher in warmen Zimmern die Palmen mindestens zweimal täglich mit lauwarmem Wasser übersprühen, oder wenigstens mit einem nassen Schwamm die Blätter befeuchten, damit die Blätter nicht eintrocknen. Auch das Gießen muß der Zimmertemperatur angepaßt sein, da in warmen Zimmern die Palmen viel schneller austrocknen, als in kühleren. Reichliches Gießen während der Wintermonate ist schädlich; man gieße erst dann, wenn die Erde anfängt trocken zu werden; aber dann gründlich. Der Standort der Palmen sei so hell wie möglich, also in der Nähe der Fenster, aber Zugluft ist zu vermeiden. In dunklen und warmen Zimmern bekommen die Palmen gelbe Blätter und gehen ein. Angeziefert, z. B. Schildläuse, muß durch Abwaschen mit Seifenwasser entfernt werden. Das Auftreten dieses Angeziefers ist oft die Folge von zu trockenem und warmem Standort. Unheilbar leiden die Palmen in unmittelbarer Nähe von Heizkörpern und in Räumen, wo mit Gas geheizt wird.

**Die Remontant-Nelle im Winter im Zimmer.** Lustig, hell und kühl will sie stehen, die Remontant-Nelle im Winter und doch muß der Raum, in dem sie sich befindet, diejenige Wärmegrade besitzen, die sie anregen zu blühen. Da ist nun am besten ein solches Zimmer, das neben einem geheizten liegt, und von diesem soviel Wärme erhält, daß die

Temperatur im allgemeinen auf gegen 6 bis 10 Grad Reaumur steht. Erhöht sich die Temperatur durch die Winterjonne, so schadet dies nichts, ist sogar gut für das Wachstum und Gedeihen der Nelle. In einem regelmäßig und stark geheizten Zimmer wird es der Nelle zu warm und nicht selten stellen sich bei solch hoher und trodener Temperatur Läufe ein, die der Pflanze arg zusetzen, so daß auf ein schönes Blühen nicht mehr zu rechnen ist.

**Alpenveilchen,** die im Frühjahr geblüht und während des Sommers geruht haben, verpflanzt man jetzt in sandige Laub- oder Heideerde, die zu ein Drittel mit Mistbeerde gemischt wird. Anfangs erhalten die Töpfe einen Platz hinter dem geschlossenen Fenster, wo nicht zu viel Sonne hinkommt. Es darf in der ersten Zeit nur mäßig gegossen werden, bis sich die ersten Blätter zeigen. Die Knolle sollte überhaupt wenig benetzt werden, weil diese sonst sehr leicht fault. Nachdem die ersten Blättchen erschienen sind, wird die Pflanze allmählich an die Luft gewöhnt, bleibt aber immer hinter dem Fenster. Durch öfteres Abpritzen ist das Laub vom Staube rein zu halten. Während des Winters kommt die Pflanze in ein mäßig warmes Zimmer, wo sie bald Blüten treiben wird.

**Chelone barbata.** Diese schöne, 1 Meter hohe und darüber hoch werdende Staude, so schön sie ist und so wenig Mühe ihre Kultur verursacht, ist dennoch nur wenig in den Gärten der Blumenliebhaber anzutreffen. Sie treibt schlanke, aufrechte Blütenstängel, geschmückt mit einer Menge lebhaft roter, länglich radenförmiger Blüten, ist eine Zierde des Gartens, und die abgetrennten Blumen eignen sich vorzüglich für größere Blumensträuße und zum Stellen in Vasen. Die Vermehrung geschieht durch Zerteilen älterer Pflanzen und durch Samenausfaat; die letztere führt am schnellsten zur Vermehrung. Der Samen wird im Frühjahr auf ein kaltes Mistbeet oder in Schalen gesät.

**Bei Haltung von Zimmerpflanzen** ist darauf zu sehen, daß denselben durch das Anbringen schwerer Vorhänge, sowie vollständig in Gaze verhängter Fenster das nötige Licht nicht entzogen wird. Denn das durch solche Vorhänge abgeschwächte Licht ist zur Entwicklung der Pflanzen unzureichend. Dieses Lichtbedürfnis, welches wohl unterschrieben werden muß von Sonnenlicht, ist namentlich für Pflanzen mit feiner Blattbildung unumgänglich notwendig. Das Lichtbedürfnis für Pflanzen mit derberen Blättern ist jedoch ein geringeres.

**Überwinterung der Fuchsia.** Es ist am ratsamsten, die Fuchsien, wenn sie anfangen, gelbe Blätter zu bilden, in den Keller zu stellen. Licht brauchen sie keines, Wärme nur so viel, als die Kartoffeln auch brauchen, man stelle sie auf den Boden oder grabe die Töpfe in Sand und Erde ein. Man hat nur nötig, von Zeit zu Zeit die absterbenden Blätter zu beseitigen und die Erde etwas feucht zu halten. Im März kommen die Pflanzen wieder heraus und werden tüchtig zurückgeschnitten.

**Eine anspruchslose Zimmerpflanze,** deren Pflege auch der Unerfahrenste übernehmen kann, ist die sogen. Nectogone (Aspidistra elatior) und ihre noch schönere buntblättrige Art. Mit jedem Plätzen im Zimmer nimmt sie vorlieb, und Staub, Dunkelheit, Trockenheit oder Nässe schaden ihr wenig, um so dankbarer ist sie für aufmerksame Pflege. Es empfiehlt sich, sie alle 2—3 Jahre umzupflanzen, und zwar in sandiger, mit etwas Lehm vermischter Heide-Erde.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Göttingen (Anh.).  
Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Göttingen (Anh.).





